

Die Finanzierung

Grundbaustein der Hausfinanzierung sind Direktkredite. Hierbei leiht eine Privatperson dem Projekt einen festen Betrag zu einem bestimmten Zinssatz über eine festgelegte Laufzeit. Wir brauchen Direktkredite als zinsgünstige Darlehen, um langfristig sozialverträgliche Mieten zu ermöglichen und um bei den Sanierungsmaßnahmen die Neuverschuldung bei der Bank zu verringern. Wir freuen uns über Direktkredite ab 500 €. Die Kündigungsfrist liegt je nach Kredithöhe zwischen 3 und 12 Monaten. Direktkredite werden zu einem Zinssatz der Wahl der Geldgeber*in zwischen 0,5% -1,5% verzinst und die Zinsen jährlich ausgezahlt.

Weitere Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung sind Leih- und Schenkgemeinschaften oder Bürgschaftsdarlehen.

Für detaillierte Informationen oder Fragen schreibt uns an:

finanzen@sch8.org

IMPRESSUM
Sch8 e. V.
Schererstr. 8/8A
13347 Berlin

HAUSPROJEKT SCHERER 8

finanzen@sch8.org
hausprojektsch8.noblogs.org



Wir...

die Schererstr. 8, sind ein selbstverwaltetes Hausprojekt. Wir sind ein bunter Haufen kreativer und politisch interessierter Individuen zwischen 2 und 77 Jahren. Unser Ziel ist es kollektiv, undogmatisch und hierarchiefrei zusammen zu leben, zu wohnen und zu arbeiten. Das Haus, in dem wir wohnen, haben wir 2010 gekauft und es somit vor Spekulationen auf dem Immobilienmarkt gesichert. Die Schererstr. befindet sich in Berlin-Wedding, ein weiterer Stadtteil, der zunehmend von Gentrifizierung geprägt ist. Als soziokultureller Freiraum bieten wir Platz für lokalen politischen Gruppen, die sich aktiv in die Stadtpolitik einmischen und den herrschenden Verhältnissen bzw. stadtpolitischen Praxen entgegenwirken.

Unsere Räume werden zum Beispiel genutzt für soziale- und rechtliche Beratung, von verschiedenen Soligruppen, eine selbstorganisierte Sportgruppe aber auch für Plenar- und (Info)Veranstaltungen. Gemeinschaftsküche und Freebox sind alternative Ansätze, die sich gegen das gängige Konsumverhalten in der Gesellschaft richten und Teil des Projektes sind. Weiterhin gibt es eine Siebdruckwerkstatt, einen Proberaum, einen Sportraum sowie eine Kletterwand. Filmvorführungen, Konzerte und Partys werden auf den Veranstaltungsflächen organisiert. Neben der Umsetzung dieser vielen kleinen Projekte benötigen wir auch viel Zeit und Energie für die Selbstverwaltung des Hauses. Wir treffen uns jede zweite Woche auf unserem Hausplenum, wo Diskussionen stattfinden und Entscheidungen getroffen werden. Zusätzlich gibt es diverse Arbeitskreise, wo bestimmte Aufgaben ausgegliedert und bearbeitet werden. Es gibt z. B. den Finanz-AK, der den gesamten Zahlungsverkehr des Hauses organisiert oder den Sanierungs-AK, der bestimmte Aufgaben bzgl. des Sanierungsvorhabens übernimmt. Eine weitere Arbeitsgruppe realisiert die Bespielung des Bar- und Konzertraumes.



Bei den alten Gemäuern des um die Jahrhundertwende erbauten Jugendstilhauses handelt es sich um ein vierstöckiges Eckhaus mit zwei Aufgängen und einer Fläche von 2460 qm.

Davon entfallen ca. 400 qm auf Gemeinschaftsflächen und 2000 qm auf Wohnfläche. Des Weiteren gibt es ein ca. 60 qm großes Ladengeschäft, wo ein Zeitungsladen extern betrieben wird. Die Grundstücksgröße beträgt 763 qm; das Grundstück ist komplett unterkellert.

Das Haus befindet sich in einem unsanierten Zustand, die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen wurden allerdings über die Jahre durchgeführt.



Die Sanierung

Die Spuren der Zeit sind leider nicht am Haus vorbeigegangen. Daher ist einerseits Ziel der Sanierung die Bausubstanz zu erhalten bzw. punktuell zu erneuern. Andererseits soll aber auch die räumliche Struktur unseres Hauses mehr einer kollektiven Wohnform angepasst werden.

Unsere Priorität liegt auf der Sanierung des Daches, der Fassade, des Kellers und des Erdgeschosses.

Im Weiteren und um Nachhaltigkeit und ökologische Anforderungen gerecht zu werden, müssen das Heizsystem, die Wärmeisolierung in Angriff genommen werden und es soll ein Gründach angelegt werden.

Zu den zukünftigen Vorhaben gehören auch eine vollständige Erneuerung der Elektrik und der Wassersysteme. Zudem sei hier die Schallisolierung genannt, um weiterhin Veranstaltungen durchführen zu können, gleichzeitig aber auch das Ruhebedürfnis der Hausbewohner_innen und der Nachbarschaft zu berücksichtigen. Barrierefreiheit soll den Zugang für Rollstuhlfahrer_innen ermöglichen.